Wenn das Wissen auch nicht alles Gute schafft [...]

Autor(en): **France, Anatole**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«historische» Funktion des Katholizismus entsprechend gewürdigt. Schließlich stellte sich ein Pater *Ernst Mayer* zur Verfügung, der periodisch auf etwaige Anfragen religiösen Inhalts antwortet. Darüber muß einiges gesagt werden, um unsere Leser zu informieren.

Da gab es z. B. eine Anfrage in bezug auf die Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag. Der Fragesteller, der offenbar ein Gegner der Kirche war, wollte wissen, wie es zugehen sollte, daß die über die ganze Erde verstreuten Gebeine der verstorbenen Menschen sich zusammenfügen. Der Pfarrer wurde nicht verlegen; vielleicht hatte er sich sogar diese kitzlige Frage selbst bestellt. Er antwortet mit einer Ruhe, die man auch anders bezeichnen könnte: «Wir wollen es Gott überlassen, wie er es in seiner Weisheit anstellt, um die Gebeine richtig zusammenzufügen.» Als ich diese Antwort hörte, war mein Interesse an dieser Sendung ein für allemal erloschen, denn eine solche Antwort spricht jeder «Erklärung» Hohn. Man denke nur an die Opfer der Kriege, die oft buchstäblich in Staub zerblasen werden. Die famose Antwort des Pfarrers läßt es auch unverständlich erscheinen, warum die Romkirche jede Feuerbestattung heftig bekämpft, da ja nach seiner Auffassung Gott sehr wohl imstande ist, die Leiber der in ihre chemischen Bestandteile aufgelösten kremierten Personen wieder richtig zusammenzufügen. Da versagt jede menschliche Logik und es ist gänzlich zwecklos, sich mit den Vertretern irgendeines religösen Hokuspokus kritisch auseinanderzusetzen.

Zu erwähnen wäre noch, daß der Pfarrer sich eine «gnädige Frau» zugelegt hat, die als seine Assistentin tätig ist, indem sie die einzelnen Fragebriefe ganz oder teilweise vorliest. Diese Dame hat sich kürzlich selbständig gemacht und berichtet unter dem Titel «Gesandte des Herrn» über die in der Bibel erwähnten Gestalten. So paraphrasierte sie kürzlich das Leben des ägyptischen Joseph, wobei sie allerdings das Kapitel mit der Gattin des Potiphar schamhaft überschlug. Es kommen übrigens noch viel verfänglichere Stellen im Alten Testament vor, die zu unterschlagen sein werden. Jedenfalls ist das Gebiet religiöser «Bedürfnisse» unerschöpflich und der Leiter der betreffenden Rundfunksparte kann nicht in Verlegenheit geraten. So wie die Kleinkinder unersättlich sind im Anhören längst bekannter Märchen, so lauschen immer wieder die großen Kinder den Mären der Heilsbotschaft des Evangeliums, d. h. — um mit *H. Heine* zu sprechen — dem «Eiapopeia des Himmels». Zu den ideologischen Bastionen des österreichischen Katholizismus gehört auch das Nachtstudio in Salzburg, über dessen Sendungen wir bereits mehrmals berichtet haben.

—g.

Wenn das Wissen auch nicht alles Gute schafft, so gebiert die Unwissenheit alle Uebel. Anatole France